



# Die Brücke

Pfarrblatt der Pfarrgemeinde  
Sankt Johann Nepomuk

Juni 2016 – 72. Jahrg. – Nr. 2

## Es ist soweit!

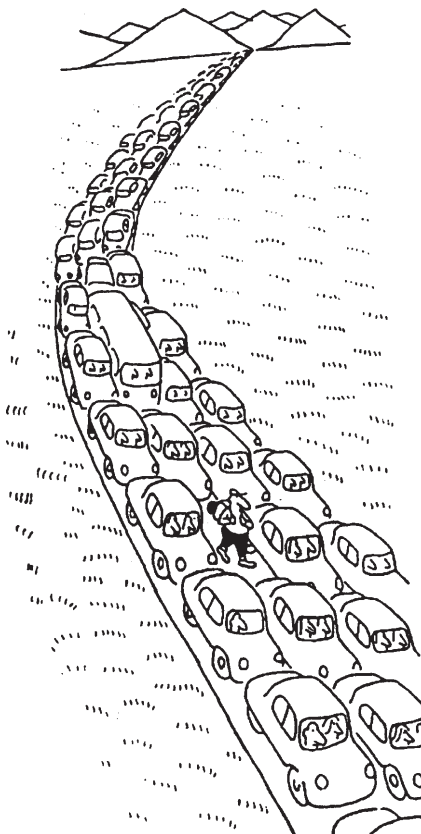
Der vom Pfarrgemeinderat vor 7 Jahren beschlossene barrierefreie Zugang (Rampe) zu unserer Kirche wird heuer im August errichtet werden.

Trotz der Unterstützung durch die Diözese und die UNIQA-Versicherung sind wir auf Ihre Spenden angewiesen, um die nicht unerheblichen Mittel aufzubringen.

CJ

## Inhalt:

Kindergarten und Hort .....	2	Fresh Tones .....	5
Kolumbien .....	2	Lange Nacht der Kirchen .....	5
An die Gemeinde .....	3	Erstkommunion .....	5
Besuchsdienst .....	3	Kinder & Jugend .....	6
Frauen und Männer ... ..	4	Wir sind für Sie da .....	7
Der neue Pfarrgemeinderat .....	4	Kalendarium .....	8



Es ist die Freude, die man in den kleinen Dingen des Alltags erlebt, als Antwort auf die liebevolle Einladung Gottes, unseres Vaters: „Mein Sohn, meine Tochter, wenn Du imstande bist, pflege dich selbst ... Versag dir nicht das Glück dieses Tages.“ (Sir 14, 11.14)

*Papst Franziskus in „Evangelii gaudium“*

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen erholsamen Sommer und die Freude des Alltags!

## L.O.B. für St. Johann Nepomuk

„lebendig, offen, beispielhaft“ – Diese drei Worte finden sich mehrmals im Abschlussbericht der Visitation durch unseren Weihbischof Dr. Helmut Krätzl, die im Vorjahr stattgefunden hat.

Der Weihbischof war von unserem lebendigen Gemeindeleben beeindruckt. Besonders erfreulich fand er die „gute Kinder- und Jugendarbeit, die ja heute oft sehr schwer ist. Auffallend sind die vielen Bemühungen, den spirituellen Bedürfnissen der Leute entgegenzukommen und auch mit vielen außerhalb des Gemeindelebens Kontakte zu suchen.“

In fünf Punkten hat Weihbischof Krätzl sowohl auf die kommenden Herausforderungen als auch auf die zu vertiefenden Schwerpunkte hingewiesen.

Die schon sehr gute alltägliche Pfarrarbeit kann z.B. in der Ehevorbereitung und der religiösen Wissensvermittlung noch vertieft wer-

den. Auch Gründe für Kirchengängen sind weiter zu eruieren und Kontakte zu suchen.

Eine besondere Herausforderung stellt der Entwicklungsprozess in der Erzdiözese dar, aus dem unsere enge Zusammenarbeit mit der Pfarre vom Hl. Klaus von Flüe hervorgegangen ist. Hier gilt es, sich im Bereich der Sonntagsmessen und der Sorge um die Senioren auszutauschen und zu helfen. Lernen können wir von der intensiven Gemeindebildung und Mitverantwortung der Laien in dieser Pfarre.

Besondere Erwähnung fand u.a. unsere Offenheit für Gespräche und Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen und Religionen, aber auch unsere beispielhafte Flüchtlingsarbeit. Dies gilt es noch zu vertiefen und auszubauen.

Als erfreulich wird unsere Mitarbeit in Bezirksforen zu den Themen Jugend, Soziales und interreligiösen Dialog gesehen. Diese Arbeit dient

der Mitgestaltung des Bezirkes im Sinne einer positiven „Beeinflussung der Stimmung hinsichtlich der Flüchtlinge, Ausländer insgesamt und dem Islam“.

Ein spezielles Augenmerk wurde bei der Visitation dem neuem Siedlungsgebiet im „Nordbahnviertel“ gewidmet. Unser Bemühen um ein Seelsorgezentrum fand seitens der Gemeinde Wien von Beginn an Unterstützung. Verwundert war der Weihbischof, dass die Zusammenarbeit mit der Erzdiözese in diesem Fall nur schleppend voran ging. Hier konnte die Visitation stärkende und konkrete Impulse setzen, wofür wir sehr dankbar sind.

Insgesamt war die Visitation für alle Beteiligten ein sehr intensives, freundschaftliches und fruchtbringendes Ereignis. Bischof Krätzl dankt all den vielen so Aktiven in dieser Pfarre und wünscht uns den besonderen Segen Gottes!

US



## Naturtage im Grüngürtel des Praters

„Da war ein sooo ein kleiner Wolf!“, erzählte mir ein Mädchen auf meine Frage, was sie heute im Wald gesehen hätte. Der Bub, der gleich daneben saß, meinte: „Das war doch ein Eichkätzchen.“

Seit Ostern besuchen die Kindergartenkinder einmal in der Woche am Vormittag den „Wald“ im Prater. Ein kleines Wald- und Wiesenstück mit natürlichen Grenzen ermöglicht es den Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Kleintiere und Pflanzen können in ihrem natürlichen Lebensraum „unter die Lupe“ genommen werden. Da es die Tage davor geregnet hatte, betrachteten die Kinder viele Schnecken, wie sie ihre Fühler ausstreckten und über den Waldboden krochen. Eine Schnecke

war für einen Tag auch unser „Haus-tier“. Dieser Ausgang ermöglicht den Kindern eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten und Beobachtungen in der freien Natur.

Wir sind schon neugierig, was wir nächste Woche Interessantes entdecken werden.



## Pfarrkindertagesheim St. Johann Nepomuk

### Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Rotensterng. 33 (Hof)

Eingang: Weintraubengasse 20

Mobil: 0664 / 886 80 570

### Hort:

Mo. - Do.: 12-17<sup>30</sup> Uhr

Fr.: 12-17 Uhr

Adresse: Nepomukg. 1, 2. Stock



St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung  
IN DER ERZDIEZEL WIEN

## Nächstenliebe konkret: Nepomuk hilft Kolumbien

Mutter Maria Herlinde Moises hat ihr Leben den Armen und Vertriebenen in Kolumbien gewidmet. Vor über 50 Jahren begann sie ihren Einsatz der Nächstenliebe. Die von ihr damals gegründete Organisation, trägt inzwischen ihren Namen. Als Erinnerung an die verstorbene „große Missionarin der Bucht von Cartagena“, wie sie in Kolumbien noch immer genannt wird.

Unsere Pfarre hat eine lange und enge Beziehung zu „Madre Herlinda“ und ihrem Werk. Auch nach ihrem Tod sind der Kontakt und unsere Unterstützung geblieben. Die Moises-Stiftung ist – wie ihre Gründerin – die Stimme jener, die keine Stimme haben: Vertriebene des Bürgerkriegs und von der Gesellschaft Ausgestoßene. In ihrer Verzweiflung flüchteten diese Menschen in Städte wie Cartagena. Sie hoffen hier endlich ein Leben in Frieden zu finden. Fast immer landen sie in den Slums und Armenvierteln. Besonders die Kinder sind die Leidtragenden. Sie haben kaum eine Chance auf Bildung und oft nicht einmal das Notwendigste zu essen.

Die Moises-Stiftung hilft, wo immer sie kann. Für die Kinder in einem Armenviertel in Pasacaballos, am Rande von Cartagena, hat sie einen Kindergarten und eine Vorschule errichtet. Hier werden die Kinder nicht nur mit Bildung versorgt: Sie erhalten auch eine Mahlzeit, denn ein leerer Bauch lernt nicht. Für viele ist das das

einzige Essen am Tag. Und nur mit Bildung ist ein Entkommen aus der Armut nachhaltig möglich. Ein Spielplatz ermöglicht den Kleinen auch, in der Freizeit Kind sein zu dürfen. Aber auch die Erwachsenen nützen die Schule: Als Versammlungsraum und für Bildungsangebote oder Kurse. Die im Armenviertel wohnenden wurden

von Anfang an von der Moises-Stiftung betreut. Gespräche mit den Gemeindeverantwortlichen wurden gemeinsam vorbereitet und die Termine mit dem Bürgermeister begleitet. Mit Erfolg: Inzwischen haben sie die Zusicherung, auf dem Grundstück bleiben zu können, es gibt Strom und der Wasserwagen kommt regelmäßig. Die Moises-Stiftung hat gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Toiletten gebaut und setzt sich für Wasser- und Abwasser-versorgung ein. Hoffnung auf

eine bessere Zukunft wird somit Schritt für Schritt Wirklichkeit. Auch Dank der Unterstützung durch unsere Pfarre.

Helfen wir gemeinsam helfen! Zum Beispiel mit einem Dauerauftrag: Schon mit 17 Euro pro Monat kann ein Kind im Kindergarten der Moises-Stiftung betreut werden.

Spendenkonto: AT10 3500 0000 0001 4100

Empfänger: SEI SO FREI; Verwendungszweck: Moises  
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar! (SO1322)



Samira leitet den Kindergarten mit viel Liebe und Dankbarkeit. Maria Herlinde Moises hat ihr einst das Studium ermöglicht.

(Foto: SEI SO FREI, honorarfrei)



Integration und Diversität – so nennt die Magistratsabteilung (MA 17) der Stadt Wien ihre Zuständigkeit. Wir arbeiten mit ihr v.a. in unserem Bezirk Leopoldstadt zusammen. Dabei trifft sich regelmäßig ein Kreis, in dem Männer und Frauen, die in unterschiedlichen Religionen und christlichen Konfessionen in unserem Bezirk leben, sich besser kennenlernen und Gespräche führen.

In persönlichen Begegnungen und Diskussionen tritt immer wieder die Frage auf: Was ist eigentlich Integration? Die häufigste Reaktion besteht darin zu betonen, was Integration nicht sein darf, nämlich einfach Assimilation oder Vermischung. Das ist richtig, aber erst der Ausgangspunkt für die Fragen, die sich ganz konkret für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Kirche stellen: Wer bin ich? Welche Werte verbinden uns? Wie und wobei soll sich etwas verändern? Wie kann ich Wertschätzung und Respekt ausdrücken? Was können wir gemeinsam tun?

Die einzelne Person kann noch relativ leicht einen Weg gehen, um die eigene Identität, das eigene Selbstverständnis auf den Punkt zu bringen und zu leben – dabei aber auch in Austausch und Kontakt mit „den Anderen“ zu bleiben.

Für die Kirche als Gemeinschaft ist es schon schwieriger: Wie kann das gelebte Glaubenszeugnis anderer Kirchen, z.T. stark geprägt von anderen kulturellen Umfeldern, integriert werden? Die Ökumene mit der evangelischen Kirche kann schon auf einige gelungene Erfahrungen und Gemeinsamkeiten zurückblicken und soll gerade 500 Jahre nach der Reformation, die Luther angestoßen hat, weiter nach vorne schauen! Mit den orthodoxen und altorientalischen Kirchen ist es schon weniger eingeübt. Ich habe dabei aber mit der serbisch-

orthodoxen Pfarre (zwischen Engerthstraße und Vorgartenstraße) eine freundschaftliche Verbundenheit, mit der rumänisch-orthodoxen Pfarre wachsen die persönlichen Beziehungen. Sie wird im Nordbahnviertel eine Kirche errichten.

Für die Gesellschaft als Ganzes ist es ganz herausfordernd. In Österreich wurde vor Kurzem ein Integrationsjahr eingeführt. Verhaltensregeln und Vermittlung der Grundlagen unseres Rechtssystems sollen darin vermittelt werden. Wird damit schon das Wesentliche vermittelt? Geht es nicht auch um die Familie, die Würde des menschlichen Lebens, schon im Mutterleib, die Religionsfreiheit und vieles andere mehr?

Ein kleines Gedankenexperiment: Wie würde es Ihnen gehen, wenn Sie z.B. in Ägypten lebten und Ihre eigene gewohnte Kultur, Lebensweise und Haltung mitnehmen wollten und entsprechende Ansprüche stellten? Es ist gut, zu versuchen, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, um wahrzunehmen, worum es geht und wo die wahren Herausforderungen zutage treten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Möglichkeiten und Menschen finden, um sich eine qualifizierte persönliche Meinung zur Integration bilden zu können. Es ist auf jeden Fall ein Prozess und ein Weg. Unser christlicher Glaube an Gott befähigt und ermöglicht uns, dass wir uns in unserer vielfältiger werdenden Gesellschaft kompetent und liebevoll einbringen und uns dementsprechend für ein friedliches und respektvolles Miteinander engagieren.

Ich erbitte für Sie den Segen Gottes!

In Verbundenheit!

*Der Pfarrer  
Konstantin Szegeles*

## Besuchsdienst für alleinlebende und ältere Menschen



Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium ist eine Leitschnur für unser Leben als Gemeinde Jesu. Pfarrgemeinde als Ort der Aufmerksamkeit: Wo gibt es Menschen, die unsere Zuwendung brauchen?

Diesem Auftrag folgend, haben sich im Rahmen unseres Caritaskreises einige ChristInnen vorgenommen, alleinlebende und ältere Personen zu besuchen. Menschen, denen es vielfach nicht mehr so leicht möglich ist, am gesellschaftlichen und kirchlichen Leben teilzunehmen.

Seit über zwei Jahren darf ich den Besuchsdienst als Diakon für unsere Pfarrgemeinde leiten. Derzeit besteht unser Besuchsdienstteam aus vier Personen. Mittlerweile freuen sich acht Menschen über regelmäßige Besuche. Wir hören ihnen zu, verbringen Zeit mit ihnen und nehmen so Anteil an ihrem Leben. Ein Teil

der Besuchten ist im Pfarrgebiet zu Hause, einige leben im Pensionistenwohnhaus Prater (Engerthstraße 255).

Wie läuft so ein Besuch ab? Bei den Besuchen wird auf die Bedürfnisse des jeweiligen Besuchten eingegangen. Dabei sind nicht nur Gespräche über Lebenserfahrungen oder aktuelle Themen, sondern auch Gesellschaftsspiele (Kartenspielen etc.) gewünscht. Manchmal ist auch ein Einkaufsdienst oder eine Begleitung zum Arzt erforderlich.

Einige Personen nehmen auch gerne die Möglichkeit in Anspruch, das Sakrament der Eucharistie als Krankenkommunion zu empfangen.

Vielleicht sind Sie, liebe Leserin, lieber Leser, selbst an einem Besuch interessiert oder kennen eine Person, die sich darüber freuen würde, oder möchten selbst im Besuchsdienst mitarbeiten?

Wenn Sie Interesse und etwas Zeit, Freude an der Begegnung mit älteren Menschen sowie Einfühlungsvermögen mitbringen – herzliche Einladung, das Team des Besuchsdiensts zu verstärken!

Ich freue mich über Ihre Rückmeldung persönlich oder per Mail: diakon.manfred@pfarre-nepomuk.at

MB





## Frauen und Männer in unserer Gemeinde

René Tichy, geboren 1958, wohnt im Nordbahnviertel und betreibt eine „Philosophische Praxis“ und ist Mitglied in unserem neuen Pfarrgemeinderat.



Du wohnst im Nordbahnviertel im Wohnprojekt Wien. Was ist das Besondere daran?

Das Wohnprojekt Wien ist ein siebenstöckiges Haus, in dem sich ca. 100 Personen, vom Kleinkind bis zu Großeltern, tummeln. Das Haus wird von uns gemeinschaftlich verwaltet. Jede Person oder Familie hat natürlich ihre eigene Wohnung, es gibt aber jede Menge Gemeinschaftsräume, wie Küche, Kinderspielraum, Bibliothek, Sauna, Dachgarten usw., die allen BewohnerInnen offen stehen. Alle bringen sich nach ihren Möglichkeiten, Interessen und Kompetenzen ein, damit die Gemeinschaft „funktioniert.“ Es ist nicht immer leicht – wie in jeder Beziehung gibt es gute und weniger gute Tage – aber in Summe lebt man intensiver. Anonymität und Alleinsein sind bei uns kein Thema. Wir wollen ein offenes Haus sein und interessierten Menschen zeigen, dass ein anderes Wohnen, nämlich individuell und gemeinschaftlich gleichzeitig, möglich ist.

Was hat für Dich Philosophie mit Religion zu tun?

In der Philosophie geht es um Vernunft, in der Religion um den Glauben. Nun hat schon der emeritierte Papst Benedikt von den „Pathologien in der Vernunft“ und den „Pathologien in der Religion“ gesprochen. Beide sind gefährlich. Die Hybris der Vernunft brachte uns die Atombombe, eine Wissenschaftsgläubigkeit und den Menschen als Produkt. Dem Menschen

muss immer wieder gezeigt werden, wie er mit seiner Machtfülle umgeht. Die Religion dagegen muss immer wieder von Fundamentalismen gereinigt und geordnet werden, wie uns der allgegenwärtige Terror deutlich zeigt. Philosophie und Religion, Vernunft und Glaube brauchen einander und sollten sich gegenseitig anerkennen. In einem positiven Sinn sollten sie sich gegenseitig begrenzen und in ihre Schranken weisen lassen. Montaigne hat einmal gesagt: „Meine Knie sind dazu da, mich zu beugen, nicht meine Vernunft.“

Was brauchen aus Deiner Sicht die Menschen im Neubaugebiet von der Kirche?

Ich wohne seit gut drei Jahren im Nordbahnviertel und bekomme durch die hauseigene Greisslerei „Salon am Park“ viel mit. Es sind überwiegend gebildete, gesellschaftlich und nachhaltig engagierte Familien mit vielen Kindern, die es hierher zieht. Ihr Leben scheint mit Alltag, Beruf und Familie ausgefüllt. Die meisten sind sehr gesundheitsbewusst und interessiert an Yoga, Ökologie und Politik. Wenn ich in meinen Philosophischen Veranstaltungen, die ich im Salon am Park abhalte, das Thema Glaube und Kirche thematisiere, dann erlebe ich sehr oft Widerstände. Etliche haben schlechte Erfahrungen gemacht und projizieren diese auf die gesamte Kirche. Etliche bezeichnen sich als spirituell, dies aber eher in einem esoterischen oder buddhistischen Sinn. Ich glaube, dass man die zentralen christlichen Themen wie Glaube, Erlösung, Leiden, Tod, Rechtfertigung sehr behutsam aus der Lebenswelt der Menschen heraus entwickeln müsste. In erster Linie wären Zuhören und Verstehen nötig und nicht ein „Aufpfropfen“-Wollen von Glaubensinhalten. Manchmal findet sich dann ein Einfallstor, das die Begrenztheit eines „nur“ erfolgreichen, gesundheitsbewussten und bequemen Lebens einsichtig macht.

## Der neu konstituierte Pfarrgemeinderat

Im März haben wir unseren neuen Pfarrgemeinderat gewählt und er hat sich schon zu den ersten Sitzungen zusammengefunden. Mit dabei sind:

### Manfred Bauer

Mitglied des Pfarrleitungsteams, Diakon, Koordination Besuchsdienste, Mitarbeit in Liturgie (Taufen, Trauungen, Predigten)

### Johannes Dressel

Mitglied des Pfarrleitungsteams, Bibelpastoral, Erwachsenenbildung, Entwicklung im Nordbahnviertel

### Gabi Einberger

Mitglied des Pfarrleitungsteams, Neue Wege zu den Menschen, Missionarische Impulse, Liturgie, Seniorenpastoral

### Roswitha Feige

Mitglied des Pfarrleitungsteams, (Jugend), Sakramentenpastoral (Firmung), Caritas, Flüchtlingsarbeit, Entwicklung im Nordbahnviertel

### Christian Jagenbrein

Bauliche und organisatorische Angelegenheiten, Mitglied im Vermögensverwaltungsrat

### Ingrid Kren

Seniorenpastoral, Kreativteam

### Evi Neugebauer

Vertretung des FA Familien aller Art im PGR

### Maria Polster

Aufgabenbereich: Leiterin des Kindertagesheimes der St. Nikolaus-Stiftung in unserer Pfarre

### Ursula Schlögl

Kinderpastoral

### Doris Schönecker

Jugendpastoral, Jungschar

### Wolfgang Schönecker

Stv. Vorsitzender des Vermögensverwaltungsrats

### Pfarrer Konstantin Spiegelfeld

### René Tichy

Entwicklung im Nordbahnviertel

### Heinz Weinrad

Mitglied des Pfarrleitungsteams, stv. Vorsitzender des PGR, Bibelpastoral, Öffentlichkeitsarbeit, Liturgie



## Abschied von den Fresh Tones

Ein wunderschöner Teil meines Lebens und eine ganz tolle Aufgabe geht nunmehr zu Ende: Mit unserem Konzert am 29. Mai lege ich die Chorleitung der Fresh Tones zurück. Nach über 20 Jahren möchte ich mir eine Pause gönnen und lege deshalb die Leitung des Chor nieder. Vielleicht findet sich jemand anderer dazu berufen, einen Chor mit ganz tollen und ausschließlich jungen Stimmen zu leiten. Das Schöne an diesem Chor ist, dass es stets ein Geben und Nehmen untereinander und ich ein Teil davon war. Dies zeichnete die Fresh Tones bisher aus.

Es war 1988 als ich unsere Pfarre kennenlernte und mich auch gleich beheimatet fühlte. Als bald habe ich den Wunsch verspürt, mit Kindern hier einen Kinderchor zu gründen, und im Frühjahr 1990 wurde dies auch in die Tat umgesetzt. Es hat mir ungemein Spaß gemacht, mit den Kindern zu singen. Wir haben gleich im Jahr darauf bei der Erstkommunion gesungen, aber auch zu anderen kirchlichen Anlässen.

Als dann der Altersunterschied zwischen jüngsten und ältesten Chormitgliedern zu groß war, habe ich im Herbst 1997 eine Teilung zwischen Kinder- und Jugendchor eingeleitet. Anfangs mit nur wenigen Chormitgliedern und auch nur als Oberchor besetzt, also nur mit Frauenstimmen, hat sich etwas später Jo zu uns hinzugesellt und war lange Zeit unser einziges männliches Ensemblemitglied, für das ich oft eigens eine eigene Chorstimme geschrieben habe.

Manche Chormitglieder sind fast seit den ersten Jahren dabei, andere sind später hinzugekommen, waren kürzer oder länger bei uns, manchmal auch kareziert durch Babypause. Auch die Anzahl der Chormitglieder variierte oft stark.



Wir durften ganz viele und wunderschöne Konzerte singen, das Weihnachtssingen vor der Mette und die jährliche Firmmesse waren auch immer fixe Bestandteile unseres Auftretens.

Seit 2011 führen wir ein Gästebuch auf unserer Homepage und ich lese immer wieder gerne darin. An dieser Stelle ein großes Dankeschön all jenen, die sich die Mühe gemacht haben, dort eine Eintragung zu tätigen. Dies nehme ich als Andenken mit neben unseren vielen Konzertaufnahmen und den schönen Begegnungen untereinander.

Meinen Fresh Tones sage ich ein herzliches Dankeschön! Ihr habt mein Leben bereichert und ihr seid mein Herzblut, das ich nun aufgeben, weil ich nach so vielen Chorleiterjahren auch mal eine Pause brauche und mir Zeit des Abschaltens und der Ruhe gönnen möchte, um irgendwann wieder mit neuen Ideen und Impulsen zu starten. Wer weiß, vielleicht gibt es ja wieder Anknüpfungspunkte? Bis dahin wünsche ich euch weiterhin viel Spaß am Singen und gemeinsamen Musizieren!

Liebe Pfarrgemeinde, ich freue mich, wenn zu unserem Abschlusskonzert am 29. Mai oder während der Langen Nacht am 9. Juni um 21<sup>30</sup> Uhr viele von Ihnen kommen und sich ein akustisches Bild von diesem tollen Chor machen, wenn wir singen: „You raise me up“ – Best of 20 Jahre Fresh Tones.

*Brigitte Sturm-Bauer*

„You raise me up“

**Best of 20 Jahre Fresh Tones**

Mo., 29.5., 19<sup>30</sup> Uhr

Fr., 9.6., 21<sup>30</sup> Uhr (Lange Nacht der Kirchen)

## Lange Nacht der Kirchen am 9. Juni

18<sup>00</sup> **Eröffnung**

18<sup>15</sup> **Klezmermusik mit „Pallawatsch“**

18<sup>15</sup> **Für Kinder: „Jesus sagt: Ich bin die Tür“**

Mit der Kirchenmaus auf der Spur des Evangelisten Johannes

18<sup>15</sup> **Klagemauer**

Es wird die Möglichkeit geben, dass Sie Ihre Sorgen, aber auch Ihre Hoffnung an einem Platz im hinteren Bereich der Kirche sichtbar machen und „abladen“ können.

18<sup>15</sup> **95 Thesen**

Im Kirchenraum warten leere Zettel darauf, gefüllt zu werden – mit Ihren Ideen zur Erneuerung der christlichen Kirchen.

20<sup>00</sup> **„Siehe, ich mache alles neu“**

Ökumenisches Abendlob mit der syr.-orth. Gemeinde Leopoldau und der evangelischen Pfarre Am Tabor. Musikalisch gestaltet vom syr.-orth. Chor Leopoldau und der Singgemeinschaft St. Johann Nepomuk

21<sup>30</sup> **You raise me up –**

**Best of 20 Jahre Fresh Tones**

Der junge Chor von St. Johann Nepomuk unter der Leitung von Brigitte Sturm-Bauer singt und spielt die Höhepunkte der letzten 20 Jahre.

23<sup>00</sup> **„Late Night Talk –**

**500 Jahre Reformation und mehr ...**

„Ein Gespräch zwischen den beiden Bischöfen Kardinal Dr. Christoph Schönborn und Dr. Michael Bünker

00<sup>10</sup> **Mitternachtsseggen**

00<sup>30</sup> **Gemütlicher Ausklang**

**09.06.17** **LANGE NACHT DER KIRCHEN**

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



## Eine Gemeinschaft entsteht

Im Vorfeld der heurigen Erstkommunion haben wir Tischbegleiterinnen und -begleiter nach ihren Erfahrungen bei der Erstkommunionvorbereitung gefragt:

**Maria Wottawa (Campus):** „Wie schwer kann es sein, Achtjährige auf die Erstkommunion vorzubereiten?“, dachte ich mir und fand mich in den Stunden danach mit Fragen konfrontiert wie: „Lebt Jesus wirklich noch?“ oder „Wird in der Beichte alles verziehen, auch, wenn ich jemand getötet habe?“ und „Warum waren beim letzten Abendmahl nur Männer dabei?“. Wenn man dann authentisch sein und nicht in Phrasen reden will, geht die Vorbereitung für die Erstkommunion plötzlich tiefer als gedacht. Liebe Anika, Alessandro, Benjamin, Emma, Franka, Laura, Noah und Paula vom Campus – danke, dass ihr mitgemacht habt!

**Heidi Simecek (Novaragasse):** Als Eltern von Zweitklasslern haben wir heuer die Aufgabe übernommen, unsere Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Schon im Jänner haben wir unsere Entdeckungsreise begonnen, um herauszufinden, was diese Gemeinschaft, zu der unsere Kinder gehören wollen, wohl ausmacht. Inzwischen hat die Gruppe schon viel gesehen. Wir haben gelernt, was in der Messe vor sich geht, wie man mit Gott sprechen kann und auch, was wir zur Gemeinschaft der Christen beitragen können.

Es ist großartig zu erleben, mit welcher Neugier die Kinder diese neue Welt entdecken. Meistens reicht die Zeit nicht aus, um alle

Fragen zu klären, denn die Treffen vergehen wie im Flug.

Besonders in Erinnerung werden mir auch die Treffen bleiben, bei denen wir von Menschen aus unserer Pfarre abgeholt und an besondere Orte geführt wurden. So sind wir zur Orgel hinaufgeklettert,



konnten einen Blick in Hermis liebevoll geführtes Taufregister werfen oder den Duft von Chrisam kenneln. Wir durften in der Sakristei in die Kästen schauen und sogar helfen, den Altar zu decken: Eine Kirche zum Angreifen, in der wir immer willkommen sind.

**Michael Schneider (Vereinsgasse):** Im Rückblick auf meine eigene Kindheit und Erstkommunion war es schön zu erfahren: Faszination und Begeisterung sind geblieben, Drohung und Angst verschwunden. „Lasst die Kinder zu mir kommen!“

**Barbara Hoch (Familienschule):** Das Schönste war für mich zu erleben, wie schnell eine Gemeinschaft entstehen kann. Ein paar einfache Rituale, eine freundliche Umgebung und natürlich das große, gemeinsame Ziel vor Augen haben die Gruppe im Nu verbunden. Hoffentlich hält dieses Gefühl auch

nach der Erstkommunion noch weiter an!

**Sonja Revà (Czerningasse):** Für mich ist dies die 5. Erstkommunionvorbereitung. Meine Sophie, Julia, Max, Daniel und Sebastian bilden die kleinste Gruppe. Sie sind mittlerweile gut befreundet und freuen sich immer auf unsere gemeinsame Stunde am Montag. Sie arbeiten interessiert mit und gestalten die Stunden mit mir sehr kurzweilig. Ich bin jedes Mal wieder überrascht, wieviel die Kinder wissen. Ganz wichtig ist für die Kinder die gemeinsame Jause. Das Brotbrechen, das gemeinsame Gebet und das gemeinsame Essen hat einen großen Stellenwert für meine Kinder und wir genießen diese Zeit. Wir freuen uns schon auf unser großes Fest der Erstkommunion, wir werden aber unsere gemeinsamen Stunden vermissen. Diese Vorbereitungszeit ist für mich trotz meines Zeitmangels jedes Mal wieder eine Bereicherung.

Wir, das Team der Erstkommunion, danken euch, liebe BegleiterInnen, ganz herzlich für die Zeit, die ihr den Kindern geschenkt habt, um sie auf das Fest vorzubereiten. Mit eurem Einsatz habt ihr den Kindern eine schöne Zeit gestaltet und ihnen die Möglichkeit gegeben, Gemeinschaft zu erfahren. Es war schön, euer Engagement zu spüren und zu sehen. Eure Verlässlichkeit und Kreativität haben uns gefreut. Danke, dass ihr den Mut und die Bereitschaft hattet, euch auf diese Aufgabe einzulassen. Ihr seid immer herzlich willkommen!

Angelika Kert

## Angebote für Kinder/Familien

### Familienmessen:

11.6., 15.6. (Fronleichnam), 25.6. (Abschluss des Arbeitsjahres, anschließend Kinderwagenwallfahrt nach Maria Grün)

### Krabbelmesse: 1.6.

**Familiengebete:** Fr., 9-10 Uhr (Pfarrhof)  
(nähere Informationen in der Pfarrkanzlei)

An den Sonntagen, an denen keine Familienmessen gefeiert werden, finden meistens Kinderwortgottesdienste statt. Es wird also in (fast) jeder Sonntagsmesse um 9<sup>30</sup> Uhr etwas für Kinder dabei sein.

## Jungschartermine

### JS-Wochenendlager:

9.-11.6., Gars am Kamp

**Abschlussfeier:** 26.6., 16-19 Uhr

**JS-Sommerlager:** 21.-31.8.

Alles außer dem Datum ist noch geheim!

Die Gruppenleiter freuen sich schon auf euch, also meldet euch schnell an, dann kann das Lager kommen!

Nähere Informationen in der Pfarrkanzlei und bei den JS-Verantwortlichen.







## Todesfälle

Christa Tatra  
 Konrad Widter Dkfm.  
 Adalbert Kornalik  
 Eva Netolicky  
 Erich Müller  
 Katharina Obenaus  
 Walter Hinkel  
 Otto Kropik  
 Gertrude Fidi  
 Jan Novak  
 Engelbert Dockner  
 Johann Hajnaly  
 Johann Tromet  
 Gertrude Bruck

## Taufen:

Anna Wenzel  
 Valentina Maringer  
 Wendelin Keßler  
 Andrei Fox  
 Sintija Altenburg  
 Mitra Winter

Wir bitten Sie um Ihre Spende für die Deckung der Herstellungskosten unseres Pfarrblattes:  
 Pfarre St. Johann Nepomuk, 1020 Wien  
 Verwendungszweck „Die Brücke“  
 IBAN: AT08 2011 1000 0221 5500

## Jugendtermine

25.6., 16<sup>30</sup> Jugendabschlusspicknick



## Wir sind für Sie da

**Telefon: 214 64 94 / FAX: 214 64 94/99**

**Email:** [kanzlei@pfarre-nepomuk.at](mailto:kanzlei@pfarre-nepomuk.at)  
[pfarrer@pfarre-nepomuk.at](mailto:pfarrer@pfarre-nepomuk.at)  
[peter.kagaba@pfarre-nepomuk.at](mailto:peter.kagaba@pfarre-nepomuk.at)  
[diakon.manfred@pfarre-nepomuk.at](mailto:diakon.manfred@pfarre-nepomuk.at)  
[roswitha.feige@pfarre-nepomuk.at](mailto:roswitha.feige@pfarre-nepomuk.at)  
[pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at](mailto:pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at)

**Internet: [www.pfarre-nepomuk.at](http://www.pfarre-nepomuk.at)**

### Kanzleistunden

Di., Mi., Do. und Fr. 9<sup>00</sup>-12<sup>00</sup>, Do. 17<sup>00</sup>-19<sup>00</sup>

### Sprechstunden:

**Pfr. Konstantin Spiegelfeld:** jeweils Di. 16<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup>, nach Vereinbarung ([pfarrer@pfarre-nepomuk.at](mailto:pfarrer@pfarre-nepomuk.at))

### Krankenkommunion und Krankensalbung

Jederzeit nach Vereinbarung (214 64 94-0)

### Brautpaare

mögen sich möglichst früh, spätestens aber 3 Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin, anmelden.

### Die Taufe

soll wenigstens 4 Wochen vorher angemeldet werden. Ein Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten wird dabei vereinbart.

## Late Night Talk:

### „500 Jahre Reformation und mehr ...“

Ein Gespräch zwischen den beiden Bischöfen Kardinal Dr. Christoph Schönborn und Dr. Michael Bünker am 9.6. um 23 Uhr im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen.

*Eine ganz besondere Nacht ...*

**09.06.17**

**LANGE NACHT  
 DER KIRCHEN**

[WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT](http://WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT)

**PFARRBLATT**

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Pfarramt St. Johann Nepomuk, Wien II  
Telefon: 214 64 94 / Fax: 99  
Email: [kanzlei@pfarre-nepomuk.at](mailto:kanzlei@pfarre-nepomuk.at)  
[www.pfarre-nepomuk.at](http://www.pfarre-nepomuk.at)  
Redaktion: Heinz Weinrad, Markus Riedler  
Alle Wien 2, Nepomukg. 1; Vervielfältigung: Netinsert GmbH, Wien 22

**GOTTESDIENSTORDNUNG****Hl. Messe**an Sonn- und Feiertagen: 9<sup>30</sup> und 19<sup>30</sup> Uhr**Vorabendmessen**Samstag und vor Feiertagen um 18<sup>00</sup> Uhr**Beichtgelegenheit**

im Sommer nach Vereinbarung

**Werktagsgottesdienste - Ferien 3.7. - 1.9. 2017**Rosenkranzandacht: Montag um 18<sup>00</sup>Messen: Dienstag um 8<sup>00</sup> und Donnerstag um 19<sup>00</sup>

Seelen- und Mitarbeitermessen siehe Info-Blatt

**Werktagsgottesdienste bis 30.6. und ab 4.9. 2017**zusätzliche Messen am Mi. um 19<sup>00</sup> und Fr. um 8<sup>00</sup>

Pfarre	Gottesdienstzeiten im 2. Bezirk		
	Samstag	Hl. Messen	Sonntag
AM SCHÜTTEL - Böcklinstraße 31 / Tel.: 728 18 38	16 <sup>00</sup>	9 <sup>30</sup>	
MACHSTRASSE - St. Klaus von der Flüe / Tel.: 728 06 80		9 <sup>30</sup>	
AUFERSTEHUNG CHRISTI - Am Tabor / Tel.: 214 44 10		9 <sup>00</sup>	
ST. JOSEF Taborstraße / Tel.: 214 58 26		9 <sup>30</sup>	19 <sup>00</sup>
ST. LEOPOLD - Alexander-Poch-Platz / Tel.: 214 46 38	19 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup> und 9 <sup>30</sup>	
ST. JOHANN NEPOMUK - Praterstraße / Tel.: 214 64 94	18 <sup>00</sup>	9 <sup>30</sup>	19 <sup>30</sup>
DONAUSTADT - Reichsbrücke / Tel.: 728 56 110	18 <sup>30</sup>	9 <sup>00</sup> und 11 <sup>15</sup>	18 <sup>30</sup>
BARMHERZIGE BRÜDER - Taborstraße 16		8 <sup>00</sup>	
MARIA GRÜN - Lusthaus, Prater		10 <sup>30</sup>	

**KALENDARIUM****Juni**

**LANGE NACHT DER KIRCHEN**  
**FR., 9.6., AB 18 UHR**  
**PROGRAMM AUF SEITE 5**

Fr. 9. - So. 11. Jungschar-Wochenendlager  
So. 11. 9<sup>30</sup> Familienmesse  
Do. 15. Fronleichnam (keine Abendmesse)  
9<sup>30</sup> Familienmesse und Prozession  
Fr. 16. 14<sup>30</sup> Geburtstagsmesse  
15<sup>00</sup> Seniorentreff im Nepomuksaal  
Mo. 19. 18<sup>00</sup> Requiem in unserer Kirche für die Toten an der EU-Außengrenze  
Di. 20. 19<sup>30</sup> Bibelrunde im Blauen Salon  
Mi. 21. 19<sup>45</sup> „Im Alltag Gott begegnen“ (Pfarrhof)  
So. 25. 9<sup>30</sup> Jahresabschlussmesse  
anschl. Kinderwagenwallfahrt nach Maria Grün mit Mittagspicknick etc.  
14<sup>00</sup> Andacht in Maria Grün  
19<sup>30</sup> Jugendmesse und Abschlussfest  
Mo. 26. 16<sup>00</sup> Jungschar Abschlussfest

**Juli**

Sa. 1. 15<sup>30</sup> Cafe Nepomuk im Nepomuksaal  
So. 2. - So. 9. TAIZE-Fahrt

**August**

Sa. 5. 15<sup>30</sup> Cafe Nepomuk im Nepomuksaal  
Di. 15. 9<sup>30</sup> Mariä Himmelfahrt (Messe nur 9<sup>30</sup>)  
Mo. 21. - Do. 31.8. Jungschar Sommerlager

**September**

So. 3. 9<sup>30</sup> KiWo  
Fr. 8. 15<sup>00</sup> Seniorentreff im Nepomuksaal  
19<sup>00</sup> Bibelnacht  
Fr. 8.-So. 10. Jungschar-GL-Wochenende  
So. 10. 9<sup>30</sup> Familienmesse - Startfest  
Sa. 23.-So. 24. Firmwochenende  
Sa. 30. Lutherjahr: Gesamtösterreichische Festveranstaltung

*Sollten Sie Informationen über die aktuellen Pfarrtermine per E-Mail erhalten wollen, dann abonnieren Sie unseren Newsletter.*

*Ein kurzes E-Mail reicht: [nepweb@pfarre-nepomuk.at](mailto:nepweb@pfarre-nepomuk.at)*

*Die nächste Brücke erscheint im Herbst 2017!*